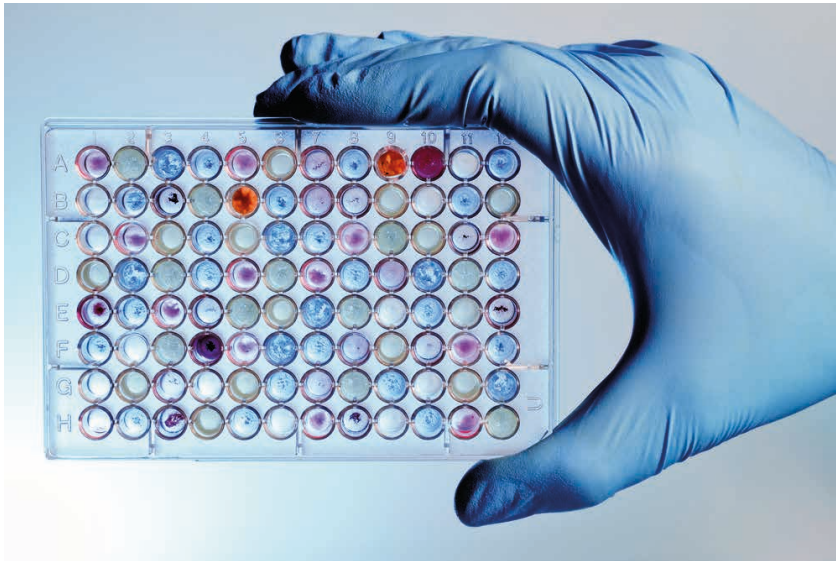


Forschungsdatenmanagement an der Medizinischen Fakultät

Bedarf an Standardisierung und Archivierungskapazität



Forschungsdaten sind ein zentrales Element von wissenschaftlicher Tätigkeit und dem damit verbundenen Erkenntnisgewinn. Als Forschungsdaten werden hierbei alle Daten bezeichnet, die im Rahmen eines Forschungsprozesses gesammelt, erhoben, simuliert oder abgeleitet werden.

Leitlinie der DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat in ihren Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten¹ 2015 festgeschrieben: „Bereits in die Planung eines Projekts sollten Überlegungen einfließen, ob und welche der aus einem Vorhaben resultierenden Forschungsdaten für andere Forschungskontexte relevant sein können und in welcher Weise diese Forschungsdaten anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt werden können... Forschungsdaten (sollten) so zeitnah wie möglich verfügbar gemacht werden... Forschungsdaten (sol-

len) in der eigenen Einrichtung oder in einer fachlich einschlägigen überregionalen Infrastruktur für mindestens 10 Jahre archiviert werden.“

Grundsätze der WWU

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) versteht Forschungsdaten als wissenschaftliches Werk und misst diesen eine hohe Bedeutung bei. Das Rektorat und der Senat der WWU haben daher im Sommer 2017 allgemeine Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten verabschiedet.² Diese Grundsätze müssen noch von den Fachbereichen präzisiert werden. Die einzelnen Fachwissenschaften beginnen aber gerade erst spezifische Vorgaben zum Forschungsdatenmanagement zu entwickeln. Auf der oben genannten Webseite hat die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) eine Liste von fachspezifischen Data Policies zusammengestellt.

Forschungsdaten an der Fakultät

Bei einer nicht repräsentativen Umfrage unter 120 Forschern an Einrichtungen von A wie Anästhesie bis Z wie Zelluläre Virologie stellte sich heraus: Die Kenntnisse und die Praxis an der Medizinische Fakultät bzgl. Forschungsdatenmanagement sind zurzeit noch sehr heterogen. Dies betrifft auch sensible Bereiche wie die Anonymisierung von Patientendaten bei Publikationen. Am dringendsten wird von den Forschern eine Vereinheitlichung der Datenarchivierung gewünscht und unbegrenzter Speicherplatz in einem universitären Repository. Dieses sollte Daten mit der erforderlichen Datensicherheit speichern, und weitere Funktionalitäten bedienen wie z.B.

*Forschungsdaten
an der WWU*

<https://www.uni-muenster.de/forschungsdaten/>

¹ http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/antragstellung/forschungsdaten/richtlinien_forschungsdaten.pdf

² <https://www.uni-muenster.de/Forschungsdaten/information/richtlinien/>

Support, Publikationen, Privacy, Lizenzen. Die Frage, wem die Daten überhaupt gehören, führt ebenfalls zu Unsicherheiten. Ein weiterer großer Themenbereich betrifft den Schutz, die Auswertung und Speicherung von Patientendaten in Verbindung mit Forschungsdaten. Die Anregungen im Detail:

- Die Dienstleistungen der Universität (siehe Kasten rechts unten) sind kaum bekannt, würden aber gerne in Anspruch genommen werden.
- Der Ausbau von Archivierungskapazitäten und schnellen Netzen wird angemahnt.
- Datensicherheit und Anonymisierung von Patientendaten sind heiße Themen, bei denen mehr Support und Standardisierung gewünscht wird.
- Fehlende Kenntnisse bei der Nutzung von urheberrechtlich geschützten Daten
- Unsicherheit bei der Anwendung der neuen EU-Datenschutzgrundverordnung
- Sicherheit vs. Zugänglichkeit von Datenbanken mit Patienteninformationen für die Forschung
- Generell werden Verhaltensregeln, Standards und (auch technische) Lösungen für das sensible Spannungsfeld zwischen Forschung und Patientenversorgung gewünscht.

Forschungsdaten an der Universität

In der Universitäts- und Landesbibliothek wurde eine Stabsstelle Forschungsdatenmanagement aufgebaut. Im Service-Center „eScience“ sollen Dienstleistungen für Forscher gebündelt werden. Als erster Schritt eines substanziellen Forschungsdatenmanagements an der WWU wurde die Servicestelle „Digital Humanities“ gegründet, die vom Rektorat mit vier Stellen ausgestattet wurde.

Ein Datenspeicher für die WWU

Im April 2018 hat die DFG das Projekt *sciebo Research Data Services* bewilligt. Es wurde gemeinsam von ZIV, ULB und der Abteilung Informatik der Universität Duisburg-Essen beantragt. „Auf Basis des bereits weit verbreiteten Cloudspeicherdienstes *sciebo* sollen Werkzeuge, Workflows und Services entwickelt werden, die Forscher bei der Durchführung eines strukturierten Forschungsdatenmanagements unterstützen. Im Mittelpunkt steht der Aufbau einer Managementsuite zur flexiblen Integration und Kopplung mit schon vorhandenen Diensten und Systemen sowie die exemplarische Realisierung durchgängiger wissenschaftlicher Arbeitsprozesse anhand realer Use Cases aus den Fachbereichen.“³ Parallel dazu wurden von drei NRW-Universitäten, darunter Münster, ein zusätzlicher Speicherplatz in Höhe von 35 Petabyte beantragt.

³ <https://www.uni-muenster.de/ZIV/Aktuell/2018/news25042018.html>

› Services der ULB für Forschungsdaten

- Antragstellung
- Datenmanagementplan
- Datenschutz, Datennachnutzung
- Digitalisierung
- Langzeitarchivierung
- Lizenzen
- Open Access
- Publizieren
- Richtlinien
- Vergabe von DOI und URN
- Werkzeuge

Servicepunkt Forschungsdatenmanagement
Krummer Timpfen 3